



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. Arbeitskreis Offenbach



Naturschutzgebiete in Stadt und Kreis Offenbach

Hochbruch von Hausen

110 ha

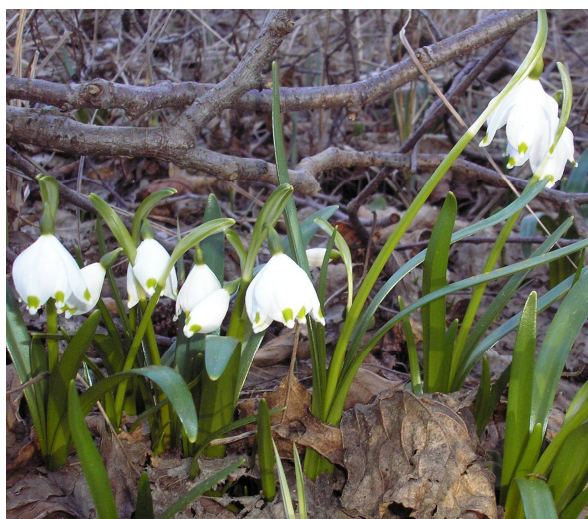
Obertshausen

Naturschutzgebiet seit 1977

Das Gebiet befindet sich östlich des Stadtteils Hausen. Es wird im Westen von der Bundesstraße 45 und im Süden von der Landesstraße 3416 begrenzt. Von der Gesamtfläche des NSG bestehen 90% aus Wald und Resten einer Bruchlandschaft. Es handelt sich vorwiegend um Kiefern- und in geringem Maße um Schwarzerlenwald. Die restlichen 10% nehmen Wiesen ein.

Der Hochbruch liegt in einer leichten Senke auf der höchstgelegenen linksmainischen Terrasse des nördlichen Maintals. Der Boden besteht hauptsächlich aus alluvialen Sanden. Diese sind von Lettschichten durchsetzt oder unterlagert. In den gefällearmen Bereichen ist es zu Ablagerungen von Torfen gekommen.

Schutzziel im NSG ist die Erhaltung der Relikte der ehemals dort vorhandenen Bruchlandschaft. Im Rahmen floristischer Untersuchungen wurden eine Reihe bemerkenswerter Pflanzen gefunden, darunter Sumpflappfarn (*Thelypteris palustris*), Sumpf-Blutauge (*Comarum palustre*), Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*), Sumpf-Wasserfeder (*Hottonia palustris*), Kleines Helmkraut (*Scutellaria minor*), Königsfarn (*Osmunda regalis*), Haarstrangblättriger Wasserfenchel *Oenanthe peucedanifolia*), Sumpf-Veilchen (*Viola palustris*), Sumpf-Helmkraut (*Scutellaria galericulata*), Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) und Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*). Bemerkenswert ist der große Bestand vom Märzenbecher (*Leucojum vernalis*).



Im zeitigen Frühjahr bilden die Blüten vom Märzenbecher leuchtende Teppiche auf dem noch tristen Waldboden.

Foto: R. Schwab, 17.2.2008



An feuchten Stellen in Wiesen und an Gräben stehen im Sommer die dunkel-rotbraunen und purpurfarbenen Blüten vom Sumpf-Blutauge.

Foto: P. Erlemann, 24.6.2009

Mehrjährige Brutvogelkartierungen führten zu Nachweisen einer Reihe bestandsgefährdeter Vogelarten wie Waldschnepfe, Kuckuck, Ziegenmelker, Grau- und Mittelspecht, Neuntöter und Pirol. Die Siedlungsdichte der Kleinvögel liegt im Erlenbruch deutlich höher als in den umgebenden Kiefernbeständen.



Der unverkennbare Ruf des Kuckucks ist im Frühjahr zu hören.

Foto: P. Erlemann, 18.5.2007

Bereits 1749 haben erste Eingriffe in den Wasserhaushalt des Bruchs mit der Anlage des Schwarzbaches als Entwässerungsgraben stattgefunden. Dieser hatte aber, wie auch weitere Gräben, die später angelegt wurden, nur eine gering entwässernde Wirkung auf das Gebiet.

Bis in die 1960er Jahre war das heutige NSG nach stärkeren Niederschlägen zeitweise überflutet. Erst seit 1967, als die etwa einen Kilometer südöstlich gelegene Grundwassergewinnungsanlage ihre Fördermenge drastisch erhöht hat, ist der Grundwasserspiegel im NSG innerhalb weniger Jahre stellenweise um einen Meter gefallen.

Zudem wird über den Schwarzbach und einen Abfluss am Rand der Westwiese das vorhandene Wasser aus dem Gebiet abgeleitet. An den oberirdisch aufragenden Erlen-Stelzwurzeln wird der sinkende Grundwasserstand besonders deutlich.

Um das Wasser länger im Gebiet zu halten, wurden 1995 vier Grabensperrungen vorgenommen.

Zu Beginn der 1990-er Jahre kam es nach orkanartigen Stürmen zu erheblichem Windbruch in den Kiefernbeständen des NSG.

Nachdem die umgestürzten Bäume abgeräumt waren, entstanden in den nun lückigen Bereichen auf dem sandigen Untergrund neue Lebensräume für den Ziegenmelker.

Foto: C. Klein, 29.5.2005

